

Bestand SAPMO-BArch DY 30/2405, Bl. 122-123 [Fiche], h.V. Honeckers „Umlauf PB EH 26.11.86“
[Abschrift]

H. Schmitt

Westberlin, den 24. November 1986

Lieber Erich!

Wie Du bereits erfahren hast, habe ich in der vergangenen Woche auf Einladung von Gen. Ceausescu und Gen. Shiwkow Rumänien und Bulgarien zu kurzen Arbeitsbesuchen aufgesucht. Nachstehend will ich versuchen, Dir möglichst in kurzer Form einige der Bemerkungen wieder zu geben, die in den Gesprächen von diesen beiden Genossen gemacht wurden, um Dich nicht mit umfassenden Berichten zu langweilen. Deshalb gehe ich auch nicht auf die von mir vertretenen Positionen ein, die Dir bekannt sind.

Zu den Äußerungen von Gen. Ceausescu

Aus seiner Einschätzung der internationalen Lage ergab sich, daß in bestimmten Grundsatzfragen eine stärkere Annäherung an die Positionen der Sowjetunion und der übrigen sozialistischen Staaten im RGW unverkennbar ist. Dies gilt ganz besonders für die Einschätzung der sowjetischen Vorschläge von Reykjavik und die Beschlüsse von Budapest. Andererseits ist unverkennbar, daß er an bestimmten eigenständigen Vorschlägen festhält. So brachte er zum Ausdruck, daß die RKP für ein separates Abkommen über den Abzug der Mittelstreckenraketen in Europa sei ohne jedes Wenn und Aber. Alles andere könnte man später verhandeln. In Bezug auf die konventionellen Waffen trat er für eine 25prozentige Reduzierung auf beiden Seiten bis 1990 als besondere Aufgabe ein. Die von Rumänien einseitig durchgeführte Reduzierung der Verteidigungskosten um fünf Prozent und die Verringerung der Truppenstärke um 10 Prozent bezeichnete er als ein Beispiel, das vielleicht auf andere sozialistische Staaten übergreifen könne mit dem Ziel, die US-Administration zu bewegen, auf SDI zu verzichten. Dabei betonte er, daß es in den USA bereits jetzt starke Kräfte bis in die Administration hinein gebe, die auch nur für Laborversuche in den nächsten 10 Jahren sind.

Zugleich behauptete er, daß es Ländern wie Japan und der BRD in Bezug auf den Lebensstandard besser als anderen gehe, weil sie weniger für Rüstungsausgaben als andere kapitalistische Staaten bereitstellen. Harte Kritik übte er global an den kommunistischen Parteien der westlichen Länder, die sich nicht genügend im Friedenskampf einsetzen würden.

Er sprach sich für die Einberufung einer internationalen Konferenz der kommunistischen und Arbeiterparteien aus, entweder auf europäischer oder internationaler Ebene.

Die zu behandelnden Fragen sollten Frieden und Abrüstung sein. Das setze jedoch voraus, die völlige Unabhängigkeit jeder Partei zu respektieren. Er betonte die Notwendigkeit, mit sozialistischen und sozialdemokratischen Parteien auf nationaler und internationaler Ebene noch enger zusammenzuarbeiten und erklärte die Bereitschaft der RKP, diese Zusammenarbeit auf alle Kräfte auszudehnen, die für die Erhaltung des Friedens eintreten.

Im ökonomischen Teil seiner Ausführungen ließ er durchblicken, daß die VR Rumänien einen schnellen Abbau ihrer Schulden im kapitalistischen Ausland anstrebt und sich stärker auf die Zusammenarbeit mit den anderen RGW-Staaten und die Entwicklung des Handels mit ihnen konzentrieren will. Er lobte die Formen der Leitung der rumänischen Wirtschaft außerordentlich. Noch hervorzuheben wäre, daß er informierte, daß er auf Deine Einladung hin bereit ist, an der 750-Jahr-Feier in Berlin, Hauptstadt der DDR, teilzunehmen.

Zur Aussprache mit Gen. Shiwkow

Hier muß man sagen, daß es in Bezug auf die Außenpolitik und den Kampf um nukleare Abrüstung nahtlose Übereinstimmung mit den Positionen der UdSSR, der DDR und damit auch unserer Partei gibt. Genosse Shiwkow brachte seine Genugtuung zum Ausdruck, daß man sich bei der jüngsten Beratung der Generalsekretäre darauf geeinigt hätte, daß anlässlich des 70. Jahrestages der Oktoberrevolution eine internationale Beratung auf höchster Ebene – nach dem Beispiel der Karl-Marx-Konferenz in Berlin bzw. der Dimitroff-Konferenz in Sofia - stattfinden wird.

In Bezug auf die ökonomischen Fragen sprach Gen. Shiwkow von der Reform der Leitung der bulgarischen Volkswirtschaft als einem gelungenen Experiment, das jedoch noch höchster Aufmerksamkeit der Parteiführung bedürfe. Es gäbe einen riesigen Nachholebedarf in Bezug auf die Anwendung der modernen Technik und des wissenschaftlichen Fortschritts. Die Moskauer Konferenz der Generalsekretäre habe jedoch Voraussetzungen dafür geschaffen, daß es möglich sein müsse, den Vorsprung des Westens in spätestens 10 Jahren aufzuholen. Zugleich verwies er jedoch darauf, daß noch viele prinzipielle Fragen, die die wissenschaftlich-technische Revolution - u.a. auch zur Struktur der Arbeiterklasse - betreffen, theoretisch von der Partei aufgearbeitet und überzeugend beantwortet werden müßten.

Soweit, lieber Erich, die Information für Dich.

Herzliche Grüße

(Unterschrift Horst Schmitt)